

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

206 (5.5.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch, 5. Mai.

Morgenblatt.

Nr. 206.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Reichstagsarbeiten.

△ Berlin, 3. Mai.

Wie anscheinend die Novelle zur Invalidenversicherung nicht in der laufenden Reichstagsession zur Verabschiedung gebracht werden wird, so läßt der Verlauf der Verhandlungen, welche zwischen Vertretern der Verbündeten Regierungen und Vertrauensmännern der für positive Gesetzgebung Arbeit in Betracht kommenden Parteien über die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz zum Zwecke einer Verständigung gepflogen sind, ein negatives Ergebnis befürchten. Man wagt kaum noch mehr zu hoffen, als daß die Kommissionsarbeiten bis zur Erstattung eines Berichts gefördert werden, aber selbst die Erreichung dieses Zieles scheint zweifelhaft.

Ob die Aussichten der Handwerker vorlage besser sind, erscheint mindestens gleichfalls recht zweifelhaft. Die bisherigen Beschlüsse der Kommission finden bekanntlich bei einzelnen Regierungen in wichtigen Punkten lebhaften Widerspruch; gleichwohl sind für die zweite Lesung schon Anträge im Sinne der von dem Handwerkerlager prinzipiell verlangten allgemeinen Einführung der Zwangsversicherung angebracht, über welche eine Verständigung mit den Verbündeten Regierungen kaum denkbar ist. Es ist auch wahrscheinlich, daß bei dem noch nicht in erster Lesung in der Kommission erledigten Teile der Vorlage noch Anträge zur Annahme gelangen werden, welche bei den Verbündeten Regierungen Widerspruch finden. Es bestehen daher berechtigte Zweifel darüber, ob die Kommissionsberatungen zu einer brauchbaren Vorlage für die Plenarberatungen führen werden.

Man kann die Unfruchtbarkeit der Reichstagsession auf den hier in Rede stehenden Gebieten bedauern, aber man wird damit ernstlich rechnen müssen.

Zum Teil liegt der Grund dieser Erscheinung jedenfalls darin, daß im Reichstage weitergehende Änderungen der jetzigen Gesetzgebung verlangt werden, als die Verbündeten Regierungen zur Zeit für notwendig und thunlich erachten. Sollten im Reichstage z. B. in Bezug auf die Änderungen der Alters- und Invalidenversicherung so radikale Pläne, wie der von Herrn v. Plösch eingebrachte Gesetzentwurf oder der Centrumsentwurf, die ganze Maßregel auf die Großindustrie zu beschränken, ernstlich weiter verfolgt werden, so ist zu befürchten, daß sobald eine Verständigung zwischen den Gesetzgebenden Faktoren im Reich über Umfang und Ziel der Revision der Invalidenversicherung nicht herbeizuführen sein wird. Dies wäre, abgesehen von der Änderungsbedürftigkeit anderer Vorschriften, aus dem Grunde im höchsten Grade unerwünscht, weil alsdann der drückenden Finanzlage einiger Versicherungsanstalten nicht rechtzeitig abgeholfen werden würde. Im äußersten Nothfalle würde, so weit Preußen in Betracht kommt, immer noch der ohne Inanspruchnahme der Reichsgesetzgebung mögliche Weg der Verschmelzung der jetzigen Verbände zur Abhilfe übrig bleiben, aber das wäre doch sicher ein unerwünschter Nothbehelf.

Politische Uebersicht.

* Die innere politische Situation ist gegenwärtig als eine völlig geklärt nicht zu bezeichnen. Immer mehr zeigt es sich, daß zwischen der Mehrheit des Reichstages und einer zielbewußten Politik trotz allem, was beispielsweise bei der Herbeiführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs geschehen ist, ein Widerspruch besteht. Wenn Deutschland im Rathe der Völker den von ihm durch seine Kräfte, nicht zum kleinsten Theile aber auch durch die Thätigkeit und Energie seiner Industrie und seines Handels erworbenen Platz innehalten will, so muß es auch auf dem Meere eine Waffe besitzen, mit der es gegebenenfalls im Stande ist, seinen Handel zu schützen und seiner Weltpolitik Nachdruck zu verleihen. Eine dauernde Schwäche nach dieser Richtung würde gleichbedeutend sein mit einer Abnahme vor denjenigen Nationen, welche bestrebt sind, ihre Stellung auf politischem und handelspolitischem Gebiete durch Eingreifen an geeigneten Stellen und zu geeigneter Zeit zu befestigen. Es zeigt sich immer mehr und die Zahlen der letzten Gewerbestatistik bestätigen es, daß Deutschland zum Industrie- und Handelsstaat hinüberneigt, wenn nicht schon übergegangen ist. Es hat sich das einmal aus dem natürlichen Reichtum des Landes an Bodenprodukten, sodann aber und vornehmlich aus der Bevölkerungszunahme ergeben. Wer es gut mit dem deutschen Vaterlande meint, wird in dem Wachstum der Bevölkerung eine erfreuliche Thatfache sehen. Wenn aber die Kopfzahl zunimmt, so muß auch für ihre Ernährung durch Beschaffung von Arbeit gesorgt werden. Will man nicht, daß der jährlich etwa 1 Proz. ausmachende Zuwachs zur Auswanderung greifen muß, so wird man dafür sorgen müssen, daß die Gelegenheit zur Arbeit entsprechend vermehrt wird. Das ist wieder nur möglich durch die Ausbreitung der Erzeugnisse des deutschen Gewerbes über immer größere Theile der Erde. Man hat in manchen Kreisen über die Weltpolitik Deutschlands gespöttelt, wie man neuerzeit Preußen den Großmachtstempel austreiben wollte. Ebenso wie Preußen mit Naturnothwendigkeit eine Großmacht wurde, so ist Deutschland aus Selbsterhaltungstrieb zur Erreichung der Weltpolitik in dem geschichtlichen Sinne genöthigt.

* Der heutige Tag ist ein Ehrentag für die deutsche Technik und für den deutschen Handel; heute findet in Gegenwart Sr. Maj. des Deutschen Kaisers auf der West der Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft Vulkan der Stapellauf des größten Dampfers aller Handelsmarine der Welt statt und der Besizer dieses gewaltigen Schiffes ist ein deutscher Unternehmer, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, dessen Flagge schon heute in allen Welttheilen weht. Die Bedeutung dieses Stapellaufs für Deutschlands Handel und Gewerbe ist darum so groß, weil beide Unternehmungen, die heute in erster Linie beteiligt sind, der Vulkan sowohl wie der Norddeutsche Lloyd, noch verhältnismäßig jung sind; sie bilden erst auf ein 40-jähriges Bestehen zurück, und mannschaftliche schwere Hindernisse haben sie überwinden müssen, ehe sie zu der gewaltigen und gebiegnen Entwicklung gelangt sind, die jetzt nicht bloß ihnen, sondern dem Deutschen Reiche und dem deutschen Unternehmungsgeist zur Ehre gereicht. Wenn man vor zehn Jahren eine solche großartige Entwicklung des deutschen Schiffbaues und des

deutschen Seeverkehrs hätte voraussagen wollen, so würde das selbst in Kreisen der Sachverständigen als Ruhmbereiche angesehen worden sein. Der Norddeutsche Lloyd selbst hielt damals die Erfahrungen des englischen Schiffbaues noch für unentbehrlich. Erst das Postdampfergesetz, das dem deutschen Handel so vielfachen Nutzen gebracht hat, wirkte auch für den deutschen Schiffbau geradezu bahnbrechend. Damals, 1886, wurden die ersten drei Reichspostdampfer Bayern, Preußen und Sachsen, 5000-Tonnen-Dampfer, auf dem Vulkan gebaut, die später 1893 und 1894 verlängert und umgebaut worden sind. Seitdem sind die deutschen Werften immer mehr und seit 1893 ausschließlich für deutsche Schiffbauten herangezogen worden, und allein der Norddeutsche Lloyd hat seit dem Jahre 1893 den deutschen Werften Schiffbestellungen im Werthe von 64 Millionen Mark zugewandt. In einzelnen Spezialitäten des Maschinenbaues mag sich vielleicht England entsprechend dem dort zu Tage tretenden höhern Bedarfe noch größerer Vollkommenheit erfreuen, so vielleicht in Rudermaschinen; aber auch hier kommen wir schrittweise und stetig vorwärts. So folgt ein Fortschritt dem andern, und die deutsche Technik tritt nicht dabei als Nachbeterin, sondern bahnbrechend hervor. Das hat für unsern deutschen Handel und deutsches Gewerbe eine nicht zu unterschätzende Bedeutung und deshalb freuen wir uns der gewaltigen Arbeit, die heute am Strande der Oder im Stapellauf des Kaisers Wilhelm des Großen einen neuen großartigen Erfolg zu verzeichnen hat.

* Der türkisch-griechische Krieg.

Die Kämpfe in Thessalien hatten, soweit das vorliegende Nachrichtenmaterial beurtheilen läßt, noch keine definitive Entscheidung vor Pharsala herbeigeführt; wenn sich indessen der Einzug der türkischen Truppen in Volo und das Heranziehen von Verstärkungen zu dem gegen Velestino operirenden türkischen Corps bestärken sollte, so dürfte Oberst Smolenitz bald gezwungen sein, sich aus Velestino zurückzuziehen, und es erscheint zum mindesten fraglich, ob die Griechen dann noch bei Pharsala das Glück der Waffen versuchen und nicht lieber vorziehen werden, mit dem Rest ihrer Feldarmee hinter das Othrysgebirge zurückzugehen. Man darf nicht vergessen, daß das neue Kabinett Kalli, trotz aller hochtrabenden Reden und sensationellen Maßregeln zur Organisation des „Kriegs bis auf's Messer“, doch insgeheim eifrig daran arbeitet, auf dem Verhandlungswege die Konsequenzen eines völligen Zusammenbruchs des griechischen Staatswesens abzuwenden. Natürlich hofft man günstigere Bedingungen zu erlangen, wenn die Aussichten für Griechenland nicht durch eine neue Niederlage des Heeres verschlechtert werden. Eine solche aber wäre, in Ansehung der moralischen sowohl als materiellen Verfassung der kämpfenden Theile, kaum zu vermeiden. Der bisherige und der eventuelle weitere Verlauf des Feldzuges hat übrigens eine ungemein lehrreiche Vorgeschichte aus den Tagen des klassischen Alterthums. Wie vor kurzem die Türken, so ergossen sich damals die Völkercharen des Perserkönigs Xerxes über Nezeros, Kranaia, Rhaphani und den Melunapaf aus Macedonien nach Thessalien hinein und saßen in Larissa

Zeitsalon.

Vom König Humbert von Italien.

Z Das tägliche Leben dieses Fürsten, auf den durch das kirchliche, glücklicherweise mißlungene Attentat die Augen der Welt in diesem Augenblicke mit besonderer Theilnahme fallen, ist überaus einfach. Der König hat keinen sehr ruhigen Schlaf, weil er an Asthma leidet, das von einer Bronchitis herrührt, die seiner Zeit nicht richtig behandelt wurde. Der König schläft nie mehr als fünf bis sechs Stunden und steht zu jeder Jahreszeit sehr früh auf. Sofort wird ihm eine kleine Tasse Kaffee gebracht. Dann begibt er sich in das Badezimmer und nimmt eine kalte Douche, wenn auch nicht täglich; zuweilen, besonders wenn er sich nicht ganz wohl fühlt, tritt an deren Stelle ein laues Bad. Sein vertrauter Kammerdiener, ein Mailänder, Caspar Macchi, ist ihm dabei behilflich, massirt und frohrt ihn, wenn es nöthig ist, und ist ihm beim Ankleiden behilflich. Um sich zu erwärmen, begibt sich demnach der König in den Garten, wo ihn ein getautes Pferd erwartet, auf dem er im Galopp einen Ritt durch die Alleen macht. Davon weicht er nur ab, wenn er den ganzen Tag, um zu jagen, im Castel Borjiano zubringt. In das Palais zurückgekehrt, findet Seine Majestät das erste Frühstück bereit, Bouillon mit Ei, ein Beesteele oder eine andere Fleischplatte. Dann begibt er sich auf die Terrasse vor seinen Gemächern und bringt dort eine Stunde damit zu, seine Pflanzen zu pflegen, was er versteht wie ein gelernter Gärtner. Hierauf in sein Arbeitszimmer zurückgekehrt, sieht er die Post durch, bei der sich die wichtigsten Zeitungen Roms und der Provinzen befinden. Diese wurden vorher von seinen Sekretären durchgesehen, welche die wichtigsten Nachrichten blau, roth und grün anstreichen, je nachdem es sich um das Parteilieben, interessante Vorgänge oder Behältnisse handelt, welche den Wohlthätigkeitssinn des Königs angehen. Nach dieser Lektüre läßt er seinen ersten Flügeladjutanten, den General Porzio Baglia rufen, der seit Abgang von Urbano Rattazzi neben seinen andern Funktionen die Ver-

waltung der Geschäfte des königlichen Hauses besorgt. Mit seiner Hilfe öffnet König Humbert die eingelaufenen Telegramme und Briefe, wobei er zur Seite legt, was seine Aufmerksamkeit besonders erregt. So hat er z. B. in diesen Tagen einen großen Theil der Glückwünsche zu seiner Errettung persönlich erwidert, indem er die Antworten diktirte, bei andern die ihm vorgelegten Konzepte torrigirte. Nach Erledigung der Korrespondenz läßt sich der König von dem General Porzio Baglia die Ziffern der Tagesausgaben vortragen und trägt sie in das von ihm selbst geführte Kontrolbuch ein. Ueber alles, was ihm sein erster Adjutant vorträgt, gibt er seine Entscheidungen, wobei er sich auf's strengste innerhalb der Grenzen seiner konstitutionellen Befugnisse hält, so daß er selbst den inneren Angelegenheiten des Schlosses fremd bleibt, insofern sie in den Händen der kompetenten Personen liegen.

Was die Ausführung der Befehle anbelangt, überläßt der König jede Entscheidung seiner Regierung, auch wenn es sich um Personen handelt, die ihm nahe stehen, ihm lange gebient haben und sein Vertrauen, ja seine Freundschaft besitzen. Um 11 Uhr verfügt er sich gewöhnlich auf die Terrasse, um die Zeitungen zu lesen, deren Mittheilungen er häufig mit Randnoten versieht, die seine Willensmeinung und wohl auch bestimmte Verfügungen enthalten, namentlich wenn es sich bei Unglücksfällen u. dgl., um Anweisung von Unterstützungen handelt, die er in freigelegter Weise zu geben pflegt. Die in solcher Weise amnotirten Journale werden zu weiterer geschäftlicher Behandlung den Sekretären zugestellt. Gibt es Wanderver, Paraden, Einweihungsfeierlichkeiten oder andere Feste, tritt wohl in der Zeiteintheilung eine Aenderung ein, aber die Geschäfte werden in gewohnter Weise erledigt. Dem entsprechend verändert sich nach Bedarf die Stunde des zweiten Frühstücks, das zwischen 11^{1/2} und 1 Uhr eingenommen wird. Gewöhnlich frühstückt der König in Gesellschaft der Königin. Die Zusammenstellung der Speisenfolge überläßt er völlig dem Geschmack des Küchenchefs. Bei allen Mahlzeiten trinkt der König in Eis gekühltes Wasser, nur bei der Hauptmahlzeit, Abends 8 Uhr, und selbst da nicht immer, nimmt er ein Glas alten Piemontesischen Rotweins, Barbera oder Barolo. Um die Mittagsstunde, wohl auch schon früher, empfängt König

Humbert die Minister und erteilt Audienzen an Personen der verschiedensten Berufskreise, an Vertreter fremder Staaten u. s. f. Um 4 Uhr etwa begibt er sich in seine Stallungen, deren Haupteingang in der Via della Dataria ist, und gibt persönlich Befehl, wann und wie angespannt werden soll; denn in dieser Beziehung weiß Niemand, was er beabsichtigt. Während die Stalldiener anspannen, beschäftigt er seine Pferde, die im Stall in zwei Reihen, jedes für sich allein in einem Box, stehen und deren Namen auf einem Tafelchen über den Strippen angebracht sind. Von Zeit zu Zeit bleibt er stehen und befragt über eines der Pferde den Oberstallmeister Marchese de Rajatico oder aber auch einen der unteren Stallbeamten, mit denen er stets freundlich spricht. Er liebt die Pferde, steht ihnen in den Mund, berührt die Häften, ganz als leidenschaftlicher Pferdetreuer und Kenner. Steht der Wagen bereit, so fährt der König mit dem Adjutanten vom Dienst aus, entweder kutschirt er selber oder er läßt den Wagen von seinem Leibkutscher, dem Neapolitaner Krangolo Serpi lenken. Er fährt regelmäßig entweder durch die Via XX Settembre oder durch den Corso, nach dem Viale Parioli oder der Villa Borghese. Als der König nach dem Attentat vom 22. April in die Stallungen kam, sagte er scherzend zu seinem Leibkutscher: „Lieber Serpi, damit nicht ein anderer Hansnarr uns belästigt, stelle den Stadt- und den Landphaeton bereit. Du weißt, daß ich am liebsten selbst kutschire.“ Und seitdem kutschirt er regelmäßig, wobei er sich in solcher Höhe vom Boden befindet, daß ihn kein Mißthäter mit dem Dolch angreifen kann.

Nach der Rückkehr von der Spazierfahrt erkundigt sich der König zunächst nach der Gesundheit seiner Gemahlin und betritt seine Gemächer, um sich umzuleiden und die inzwischen eingetroffenen Telegramme und Briefe durchzusehen, die in einer Mappe mit der Aufschrift „Urgenza“ (Dringend) auf seiner Schreibtisch niedergelegt sind. Liegen wichtige Dinge vor, so setzt er sich telegraphisch oder telephonisch mit den Ministern oder Behörden in Verbindung, in andern Fällen begnügt er sich, die Einläufe mit seinen Bleistiftnotizen zu versehen. Sodann begibt er sich in die Gemächer der Königin und nachdem er Nachrichten über seinen Sohn, den Kronprinzen, eingezogen hat — hierzu besteht eine direkte telegraphische Verbindung zwischen

I. Badische Rothe Kreuz-Geld-Lotterie

veranst. vom Bad. Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe für die Zwecke der Verwundeten- u. Krankenpflege im Kriege u. im Frieden.

2091 Gewinne im Gesamtbetrage von 34,000 Mark.

Hauptgewinne zu Mark 10,000, 5,000, 2,000, 1,000 in baarem Gelde.

Ziehung am 2. Juni ds. Js. Preis des Looses 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Für Porto und Ziehungslisten sind 25 S. mit einzusenden. Versandt auch gegen Nachnahme (25 S. mehr) oder Postanweisung.

Loose sind zu beziehen: durch den General-Loosvertrieb von **Franz Pecher, Hoflieferant in Karlsruhe, Kaiserstrasse 78, Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstrasse 15, die Expedition dieses Blattes und die mit Plakaten bezeichneten Verkaufsstellen.**

J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 48
Wilhelmstraße 119/120.

Zu zweiter völlig umgearbeiteter und stark vermehrter Auflage erschien:

Die Arbeiterfrage.

Eine Einführung

von

Dr. Heinrich Herkner,

ord. Professor der Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

gr. 8°. Preis broschirt 8 M.

gebunden in ganz Leinen Preis 9 M.

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Friedrich Blos.
Grob- und Feinleinen, Wolle, Seide, etc.
104 KAISERSTRASSE 104 Karlsruhe ECKE DER HERRENSTRASSE

Illustriertes Waarenverzeichnis gratis und franco.

DISENTIS. Luftkurort

1150 Meter ü. M.

Bündner Oberland.

Hotel & Kurhaus Disentiserhof.

In ruhiger Lage, mit schönster Gebirgsrundsicht, von prächtigem Park umgeben. Terrassen und Spielplätze. 60 Zimmer und Salons. Feine Küche. Leichte Wasseranwendungen auf Wunsch, zur Unterstützung der Luftkur und zur Abhärtung, nach mehrjährigen Erfahrungen. Bei Blutarmuth u. Nervosität besonders empfohlen.

Eröffnung Ende Mai. Pensionspreis von 6 fr. an.
Dr. A. Condrau, Kurarzt u. Besitzer.

NATURHEILANSTALT GLOTTERBAD

IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG BADEN.

Vorzüglichste Frühjahrsstation.
Prospecte frei durch die Badeverwaltung.

BOVRIL

hergestellt aus bestem Ochsenfleisch gibt die besten Suppen, auch ohne jedweden Zusatz von frischem Fleisch. Unübertroffen für Saucen, Ragouts etc. Bequeme u. billige Küche bei richtiger Anwendung.

D.666.6.

Ältestes, bedeutendstes und weitaus grösstes Piano-fortelager am Platze, welches

Flügel, Pianinos

und Harmoniums von M. 80 bis M. 5000

von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den besten und ideal vollkommensten: **Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Scheel, Steingraber, Steinway, Steinweg Nachf., Schiedmayer, Thürmer, Uebel & Lechleiter etc.** in sorgfältigster Auswahl von tatsächlich über 100 Instrumenten auf Lager hält.

Unumschränkte Garantie.

Billigste Preise.

Ludwig Schweisgut

Grossherzogl. Hoflieferant Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Reparaturen und Stimmungen werden auf's Gewissenhafteste ausgeführt.
Umtausch gespielter Klaviere.

Das grosse Loos

beträgt

50,000 Mk. w.

in der

XVI. Weimar-Lotterie.

Gewinne:

1 Gew. i. W. von 50,000 Mk.	1	20,000
1 " " " " " "	1	10,000
1 " " " " " "	1	5,000
1 " " " " " "	1	3,000
1 " " " " " "	1	2,000
2 " " " " " "	2	je 1,000
3 " " " " " "	3	500
4 " " " " " "	4	300
5 " " " " " "	5	200
6 " " " " " "	6	100
7 " " " " " "	7	50
8 " " " " " "	8	20
9 " " " " " "	9	10
10 " " " " " "	10	5
1180 " i. Ges.-W. v. 40,000	1180	

10,000 Gewinne W. Mk. 200,000

Erste Ziehung von 8.—10. Mai d. J.

Loose für 1 Mk. gültig für zwei Ziehungen

11 Loose 10 Mk.

Porto u. Gewinnlisten 30 S. versendet

Carl Götz,

Hauptagentur und Lederhandlung, Hebelstrasse 15, Karlsruhe i. B.

Darmstädter

Pferde-Lotterie

Ziehung am 12. Mai.

1 Loos nur 1 Mark.

1 eleganter Wagen, Zweispänner m. 2 Pferden u. compl. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 6000.
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum im Werthe von ca. Mk. 2000.
1 Stuhlwagen mit 1 Pferd und Geschirr im Werthe v. ca. Mk. 1700.
16 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 10000.
315 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. 4300. D.947.4
General-Debit der Loose:
L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
C.16.38 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

C.479.1. Eine angesehene, alte **Bordeaux-Wein-Firma** sucht einen eingeführten **deutschen Vertreter** gesetzten Alters, Christ, zum Besuch der feineren Privatkundschaft gegen hohe Provision. Gefl. Anerbieten zu richten R. H. 3 poste rest. **Bordeaux.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konfuzie.
C.465. Nr. 11,081. Karlsruhe. Ueber den Nachlass des verstorbenen Generalagenten Gustav Fromme hier

wurde heute am 3. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Kaufmann Carl Bürger hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni 1897 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 1. Juni 1897, Vormittags 9 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 6. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier — Akademiestrasse 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13 — Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Juni 1897 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 3. Mai 1897.
Ragenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

C.466. Nr. 18,888. Pforzheim. Ueber das Vermögen des Schneidemeisters Max Schaubert in Pforzheim wird heute am 1. Mai 1897, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Rechtsanwalt Groß hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 12. Juni 1897 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 18. Mai 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 24. Juni 1897, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Mai 1897 Anzeige zu machen. Pforzheim, den 1. Mai 1897. Großh. Amtsgericht. gez. Dr. Reiß. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Matt.

Vermögensabfindung.
C.438. Nr. 4027. Schönau. Durch Urteil Großh. Amtsgerichts Schönau vom heutigen wurde die Ehefrau des Landwirths Nikolaus Schmidt in Muggenbrunn, Philippine, geb. Schweizer in Muggenbrunn, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Schönau, den 30. April 1897.
Der Gerichtsschreiber, Gr. Amtsgerichts: Wagenmann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisungen.
C.468.1. Nr. 7073. Billingen. Die Witwe des Uhrmachers Carl Kieninger, Maria, geb. Kieninger in Billingen, hat um Einweisung in Besitz und Genoss der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen einem Monat Einsprache hiergegen dahier erhoben wird.
Billingen, den 29. April 1897.
Großh. bad. Amtsgericht. gez. Böhrler.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber: Huber.

C.348.2. Nr. 5700. Konstanz. Die Witwe des in Allmannsdorf verstorbenen Landwirths Josef Bonauer, Luise, geb. Amann in Allmannsdorf, hat um Einweisung in Besitz und Genoss der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht binnen drei Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.
Konstanz, den 26. April 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber: A. Burger.

C.442.1. Nr. 5011. Radolfzell. Die Witwe des Fabrikarbeiters Franz Sales Mayer, Magdalena, geb. Finis hier, hat um Einweisung in Besitz und Genoss der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwasige Einwendungen sind binnen drei Wochen geltend zu machen, nach deren unbenüttem Ablauf dem Gesuche stattgegeben wird.
Radolfzell, den 24. April 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenberger.

Bermischte Bekanntmachungen.

C.279.2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben:
2500 m Plüsch roth für I. Klasse und 1500 " " braun " II. " öffentlich zu verdingen.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: **Verdingung 17. Mai 1897** versehen spätestens **Montag, den 17. Mai 1897, Vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen. Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Die Muster liegen in unserem Verteilungsbüro auf. Eine Zufendung derselben findet nicht statt.
Der Zuschlagstermin ist auf **1. Juli 1897** festgesetzt.
Karlsruhe, den 23. April 1897.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die unterzeichnete Stelle hat die Herstellung von 3212,00 qm **Decken-anstrich** für das neue Kunstschulgebäude hier zu vergeben.
Bedingungen u. Arbeitsauszüge liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wofür auch die Angebote bis längstens **8. Mai 1897, Abends 5 Uhr**, einzureichen sind.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Flussbauarbeiten.

C.383.2. Nr. 1117. Emmendingen. **Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen** bezieht im Wege des schriftlichen Angebotes die Wiederherstellung folgender **Uferarbeiten**:
Loos 1. km 33,336—33,500 vom Stadtbachgemehr in Waldkirch bis zum Senglewehr: 4800 cbm Erdbarbeit, 5402 qm Pflasterungen ohne Steinlieferung.
Loos 2. km 32,307—31,740 von der Stadelbrücke in Waldkirch bis Galgenwehr: 2374 cbm Erdbarbeit, 2716 qm Pflasterungen ohne Steinlieferung.
Loos 3. km 31,700—30,930 vom Galgenwehr bis Buchholzer Fabrikwehr: 8907 cbm Erdbarbeit, 4303 qm Pflasterungen ohne Steinlieferung.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Bedingungen, Pläne und Arbeitsverzeichnisse sowie Angebotsformulare liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote, nach Kopien getrennt und auf Einheitspreise gestellt, sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift **Flussbauarbeiten** bis zur Eröffnungsverhandlung,
Mittwoch den 19. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr, anher einzureichen.

Notariatsgehilfen,

selbständigen Arbeiter, sucht
C.490. Notar Petr. Vörrach.